

Der Wachtmeister [Jakob Uster?], der Trosshauptmann [Hans Denzler?] sowie der Fourier liessen ihn grüssen. Alle drei hätten ihrem Bedauern Ausdruck gegeben, *"de ne pouvoir estre fait certain de vostre santé par vostre presence, laquelle ils attendent et tous les soldats avec impatience scachant que les affaires yront de mieux en mieux lorsque vous serez de retours par deca"*.

---

Original, in franz. Sprache, mit Siegel  
AH 35, 105-106

57

1625 April 4.

A

---

BRIEF VON HEINRICH I. ZURLAUBEN AN KONRAD III. ZURLAUBEN, ZUG

---

Glücklicherweise sei er, Heinrich I., nun wieder völlig hergestellt. Deshalb erstaune es ihn, dass er ihn - der er wie gesagt wieder gesund und allmählich *"dess Landts gewohmet"* sei - auffordere, nach Hause zu kehren und damit seine Sprachstudien unvollendet abzurechnen. *"Wass hausshalten belanget"*, so glaube er ihm, Konrad III., hier nützlicher zu sein als daheim, wolle er ihm doch in absehbarer Zeit als Soldat und Fähnrich [in der Kompagnie Zurlauben] dienen. *"Derohalben Bitte ich den Herr Vatter er wölle mich Auch Lassen Etwass erfahren als Meine andere Brüder [Beat II. und Franz] dieweyl es doch ohne Kosten geschehen Kann."*

Bruder Leutnant [Franz Zurlauben] habe am 18. Januar in Eile mit seinem Fähnchen nach Marenes ziehen müssen. Dieser unverhoffte Aufbruch sei deshalb erfolgt, weil [Benjamin de Rohan, Seigneur de] Soubise, dem König [Ludwig XIII.] bei Blaye [-et-Sainte-Luce] einige Galeeren weggenommen und sich als *"der Hügenoten protector"* erklärt habe. Sein Bruder habe deshalb all seine Habe und auch einige erkrankte Soldaten bei ihm zurückgelassen. [Franz] hoffe nämlich, recht bald wieder hieher [nach Poitiers?] in die Garnison kommen zu können. Denn die hiesige Obrigkeit habe erklärt, *"sie wollen keine andere Compagnie nit haben, denn dess herr Vatters"*. So vertraue man darauf, dass diese, sobald Friede geschlossen sei, zu ihnen zurückkehren werde. Doch sage man, *"wir werden keinnen friden"*

*Jnn Franckhreich haben, darumb dass die Grosse herren Und Kriegsobristen des Königs Einen Verstandt mit Mons. supisen [Soubise] haben".*

Man erzähle sich hier, der König weile in der Picardie, um hier mit dem Nuntius [Bernardino Spada] zusammenzutreffen und "den Friden mit dem König Uss Hispania [Philipp IV.] Zumachen, Und werde gemelter König Uss Hispania den Supisen Und Frantzöische Hügenotten Verlassen".

Darauf werde der [franz.] König die Hugenotten, da sie den Frieden gebrochen hätten, auszurotten suchen.

Sein Bruder [Franz] befinde sich zur Zeit in der Garnison von Jers [Ger?] und habe stets viel zu tun. Dies sei der Grund, weshalb dieser ihm, Konrad III., in letzter Zeit so wenig geschrieben habe. [Franz] bitte, ihm 20 junge Soldaten, "weyl die alte das Reysen nit erleiden Mögen", zuzuschicken.

Der Frau von Mattler<sup>1</sup>, der nun nach Hause reise, möge er aufgrund eines Versprechens von seiten seines Bruders [Franz] 6 Kronen ausbezahlen. Dieses Geld werde alsdann allhier vom Solde Mattlers und dessen Sohnes abgezogen werden.

Von [Jakob?] Uster werde er vernehmen, dass ein junger Student von Baar hier ausgerissen und Schulden von insgesamt 80 Franken hinterlassen habe. Er, Konrad III., möge daher schauen, ob von diesem Geld wieder etwas eingetrieben werden könnte.

Beiliegend erhalte er ein Dutzend Diurnalia, ein halbes Dutzend Breviere sowie "5 Betlin [Rosenkränze]", wovon er das grosse der Aebtissin von Frauenthal, [Maria Margaretha IV. Honegger], geben möge. Ferner finde er "Beinene bildli auch Möschene Und Silberne metall", die er von "Someür [Saumur]" habe, schliesslich drei Paar Messer und ein "Fütterle". Letzteres könne er selber behalten; die Messer seien für die Mutter [Eva Zürcher], die Schwester [Elisabeth Zurlauben] und die Schwägerin [Euphemia Honegger] bestimmt.

Man sei hier zuversichtlich, einen grossen Teil der Schulden bezahlen zu können. Zur Zeit hätten sie noch drei Musterungen zugeut. Doch würden die Trésoriers das Geld immer wieder zurückbehalten. Deshalb möge er, Konrad III., [an den Hof] nach Paris schreiben und die Herausgabe der Gelder verlangen.

Schliesslich bittet Heinrich I. seinen Vater, "er wölle mir Zue Einem bottenbrodt denn Breyten dāgen, den alhie keine breite klingen Zuo

finden, so der hauptman [Hans?] Strickher Verehrt, schickhen Vonwägen dass Ich den stumpfj Und andere Flatierer Uss dem hauss bracht habe".

Grüsse möge er seiner Mutter, seiner Schwester, dem Bruder [Beat II. Zurlauben], Vetter Beat Jakob [Zurlauben, gest. 1625], dem Dekan [Jakob Hauser] sowie allen guten Freunden übermitteln. Abschliessend ersucht Heinrich I. seinen Vater, "Jusque as ce que J'ay veu quelque Chosse" und ihre Schulden hier bezahlt seien, nicht in die Heimat zurückkehren zu müssen.

"remarquable pour les debtes perdurables"

1) Damals dienten ein Hans, ein Wolfgang und ein Jost Mattler in der Kompagnie Zurlauben, s. AH 68, 370ff.

---

Original, mit Siegeln. Dorsualnotiz von Beat II. Zurlauben.  
AH 35, 107-108 - Blatt 108<sup>r</sup> leer

## 58

1633 September 17., "du S[i]lege de nancj"

A

SCHREIBEN VON [HEINRICH I.] ZURLAUBEN AN AMMANN [BEAT II.] ZURLAUBEN, ZUG

---

"Je receu vous deux lestres Suivantes donct pour les affaires d'estast Mons. [Alfons] de Sonneberg vous Informerä estants venu a bon issue de son message Et aussj la lestre de Mons. [Claude] de Boutelier, [Co-surintendant des finances], que ie vous Envoje, Je n'envoy pas [Kaspar] purli Jusques q quelque resolution de Sige ou nous Sommes apressent car on ne laisse pas de traicter non obstanst qu'on commence a ce bien bastre. Et que nostre lingne de Communication Soist tantost paracheve." Maréchal [de France, Jacques-Nompar de Caumont, Duc] de la Force, werde morgen zusammen mit 6000 Mann Fussvolk und 600 Reitern aufbrechen und auch noch das restliche Lothringen besetzen. Alsdann wolle dieser ins Elsass einfallen und vor Breisach ziehen. Wie man hier gehört, stünden sie, [die V kath. Orte], zum Schutze von Konstanz unter den Waffen, "mais que vous n'aves garde de tirer l'espés pour fairre revivre la renommé de nos predecesseurs, Car il vous fault resoudre à desolation du pais par les Suedois ou de vous defendre, sen plus Considerer Et principalement la Religion En quoy voust [!] Estes Trop atachés".